



Täter bei der »Arbeit«: Nach der Tötung wurden in der Anstalt Eichberg/Rheingau den Kindern die Gehirne zu »Forschungs«-Zwecken entnommen und nach Heidelberg geschickt.



Weihnachten 1941 schenkte ein Patient namens Ballast, der als Sektionsgehilfe arbeitete, »seinem« Oberarzt Dr. Walter Schmidt ein Photoalbum. Es zeigt im ersten Teil die »Forschungsobjekte« lebend; im zweiten Teil folgen dann Abbildungen von Gehirnen.

Reichsausschuß
zur wissenschaftlichen Erfassung
von erb- und anlagebedingten
schweren Leiden.

Der Leiter
Dr.H./22/60

Staatliches Gesundheitsamt
Crailsheim
Eing. - vom 1940
Nr. 532

Berlin W 9, den 2. November 1940
An den
Leiter des Gesundheits-
amtes Crailsheim
Herrn Dr. Scheurle
Crailsheim

Schnellbrief

Bezug: Runderlass des RMdI vom 18.8.1939 - IV b 3088/39 1079 MI -
über die Meldepflicht und vom 1.7.1940 - IV b 2140/40
1079 MI - über die Behandlung missgestalteter usw. Neu-
geborener und Kleinkinder.

Unter Bezugnahme auf Ihre am 3.5.1940 erstattete Meldung über
das Kind
Friedrich H.
Altenmünster,
geboren am 11.4.1939

teile ich Ihnen nach eingehender fachärztlicher Überprüfung
des Falles mit, dass ich in Einvernehmen mit dem Herrn Reichs-
minister des Innern die Badische Heil- und Pflegeanstalt Wies-
loch, Kre. Heidelberg, zur Aufnahme des Kindes bestimmt habe.
Hier kann auf Grund der durch den Reichsausschuß getroffenen
Einrichtungen die beste Pflege und im Rahmen des Möglichen
neuzzeitliche Therapie durchgeführt werden. Gleichzeitig wird
damit die wissenschaftliche Forschung in wertvoller Weise unter-
stützt.

Ich bitte daher, die Einweisung des Kindes in die genannte
Anstalt, die bereits von mir in Kenntnis gesetzt ist, in die
Wege zu leiten. Die Kostenfrage ist im Sinne des Runderlasses
des RMdI vom 18.6.1940 - IV W 10/40 - 7805 - zu regeln.

Nach vollzogener Einweisung bitte ich mich zu benachrichtigen.
Sollten wider Erwarten Schwierigkeiten seitens der Sorgebe-
rechtigten entstehen, so sind diese in entsprechender Weise
auf die erwähnten Runderlasse des Herrn Reichsministers des
Innern hinzuweisen.

Heil Hitler!



Schnellbrief des Reichsausschusses zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden vom 2. November 1940

Staatliches Gesundheitsamt
Tuttingen

Tuttingen, den 7. Februar 1941

An den
Herrn Innenminister
in Stuttgart

Urs. Nr.: 189
W. Nr.: 0

Vom Erl. vom 23. April 1940
Nr. X 1630

Betreff: Meldepflicht für missgestaltete
usw. Neugeborene.

In der Zeit vom 1.10.1939 - 31.12.1940 sind folgende
2 Missbildungen bei Neugeborenen hier eingegangen.

1. Klumpfuß rechts, (katholisch,)
2. Plattfuß, (nicht katholisch)

Der Amtsarzt:
Dr. Schulz
Medizinalrat.

Meldung des Staatlichen Gesundheitsamtes an den Württembergischen Innenminister vom 7. Februar 1941

Eichberg i. Rhg. 16. XII. 1941.

Herrn
Bürgermeister Neumann,
Schäcksdorf W/L.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ich habe eine Bitte an Sie, die ich in Erfahrung gebracht habe, soll das Haus- und Garten-Grundstück der verstorbenen Frau Alma L. F. a. n. in Schäcksdorf zum Verkauf freigegeben werden sein. Ich bin sehr interessiert an dem Grundstück und bitte Sie um Ihre freundliche Mitteilung, ob das Grundstück tatsächlich zum Verkauf steht. Ich wäre Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie mir die genaue Anschrift des zuständigen Herrn, der über den Verkauf verfügen kann, mitteilen würden.

Ich bitte Sie, diese Anfrage freundlich zu behandeln und danke Ihnen im Voraus für Ihre freundliche Antwort.

Heil Hitler!

Jahr

Mennecke

Prov. Obermedizinalrat

Mennecke scheute sich nicht, die KZ-Meldebögen für seine Privat-Korrespondenz zu verwenden (Vorderseite oben, Rückseite unten)

Vor- u. Zuname des Patienten: Alfred, Israel
Geburtsdatum: 14. 11. 06 Ort: Düsseldorf
Letzter Wohnort: Kreis:
ledig, verh., verw. od. gesch.: verh. Konf. mos. Rasse: Jude
Kaufmann
Anschrift d. nächst. Angeh.: Staatsang. B.R.
Regelmäßig Besuch und von wem (Anschrift):
Vormund oder Pfleger (Name, Anschrift):
Kostenträger: Seit wann in der Anstalt: 8. 8. 41
In anderen Anstalten gewesen, wo u. wie lange:
Seit wann krank: Wehrt u. w. eingekerkert
Zwillingen: Geisteskrank, Blutsverwandte:
Diagnose: Fanatischer Deutschenhasser + asozialer Psychopath
Hauptsymptome: Eingefleischter Kommunist, wehrunwürdig, Zuchthausstrafe wegen Hochverrats: 6 Jahre Zuchthaus.
Vorwiegend bettlägerig? nein sehr unruhig? ja in festem Haus
Körperl. unheilb. Leiden? ja Kriegsbeschädigte? nein
Bei Schizophrenie: Frischfall Endzustand Gut mittelgradig
Bei Schwachsinn: debil imbezill geistig
Bei Epilepsie: psych. verändert durchschne. durchschne.
Bei senilen Erkrankungen: stärker vereitert unsicher
Therapie (Insulin, Cardiazol, Malaria, Salvarsan usw.):
Dauererfolg: nein

»Wie den Lagerkommandanten der Konzentrationslager Dachau, Sachsenhausen, Buchenwald, Mauthausen und Auschwitz mit dem Bezugsschreiben mitgeteilt wurde, wird in der nächsten Zeit die Ärzte-Kommission die vorgenannten Konzentrationslager zur Ausmusterung von Häftlingen aufsuchen.

Für die Konzentrationslager Flossenbürg, Groß-Rosen, Neuengamme und Niederhagen ist die 1. Januarhälfte 1942 für diese Überprüfung vorgesehen.

Da die zur Verfügung stehenden Ärzte sehr stark in Anspruch genommen sind, müssen die Überprüfungsarbeiten in den Konzentrationslagern, soweit es irgend geht, abgekürzt werden.

In der Anlage wird Muster eines Meldebogens als Vorlage zur Vorarbeit übersandt. Diese Formblätter sind im Abzugsverfahren herzustellen und auszufüllen. Auf diesem Muster ist die Beantwortung einzelner Fragen vorgenommen, dieselben sind außerdem rot unterstrichen, nur diese Fragen brauchen beantwortet zu werden ...»

Die Art und Weise wie die Konzentrationslager die Vorauswahl der »Kranken« treffen, hat ein Gericht am Beispiel des Mauthausener Nebenlagers Gusen beschrieben:

»Im Nebenlager Gusen wurde im Frühjahr 1941 bekanntgegeben, daß im »Erholungs-lager Dachau« 2000 Plätze frei seien und sich kranke sowie arbeitsunfähige Häftlinge für eine Verschickung in das auch als »Sanatorium« bezeichnete Lager melden könnten. Um die Aktion glaubhaft zu machen, wurden einige Häftlinge tatsächlich nach Dachau gebracht und dort veranlaßt, ihre Ankunft den Kameraden in Gusen mitzuteilen. Da dennoch zahlreiche Häftlinge eine Falle vermuteten, meldeten sich nur etwa 1200 ... Nachdem die Lagerärzte weitere Häftlinge ausgemustert hatten, so daß die für die »Sonderbehandlung« vorgesehene Gesamtzahl von 2000 erreicht war, erschien im Sommer 1941 die Ärztekommision der »T 4« im Lager.«¹⁰

»Zu den in Hartheim getöteten Häftlingen gehörte Johann Fr., der in der Kantine des Lagers (Dachau) beschäftigt und daher vielen Zeugen bekannt war. Er hatte einen Klumpfuß und hinkte; krank war er jedoch nicht ...

Am 19. Februar 1942 wurde Karl M. abtransportiert ... Er war völlig gesund; sein einziges Gebrechen war, daß er ohne Brille fast nichts sehen konnte.«

Urteil des LG Frankfurt vom 25. 5. 1970 (Ks 1/69), S. 72

Nicht anders in Dachau:

»Der Erfassung der für die »Sonderbehandlung 14 f 13« vorgesehenen Häftlinge ging auch in diesem Lager die Ankündigung voraus, daß sich kranke und arbeitsunfähige Häftlinge für die Verschickung in ein »Erholungs-lager« melden könnten. Im August 1941 fanden mehrmals Selektionen durch die Lagerleiter und Lagerärzte statt, bei denen insgesamt etwa 7000 Häftlinge ausgemustert wurden. Am 3. September 1941 erschien die erste Ärztekommision der »T 4«.«¹¹

Warum überhaupt Ärzte in die Konzentrationslager geschickt werden, wird sich jeder fragen, der Menneckes »Diagnosen« liest:

Ernst Klee
»Euthanasie« im NS-Staat

Ernst Klee beschreibt erstmals umfassend und detailliert die als Geheime Reichssache bis 1945 durchgeführte Massentötung von alten, kranken oder sonst für »lebensunwert« erklärten Bürgern.

Als Grundlage dienten dem Autor u. a. bisher unbekannte Text- und Bilddokumente aus Archiven der Bundesrepublik, der damaligen DDR, aus Österreich, Polen sowie der UdSSR.

Aus den Presse-Reaktionen:

»Wer bisher meinte, über die Nazi-Euthanasie Bescheid gewußt zu haben, sollte sich dazu nicht mehr äußern, ehe er Klees Buch gelesen hat.«
Heiner Lichtenstein, in: »Tribüne«

»Ernst Klee hat eine lückenlose Dokumentation erarbeitet.«
Heinz Abosch, in: »Süddeutsche Zeitung«

Zur ergänzenden Lektüre empfohlen: »Dokumente zur »Euthanasie««, hg. von Ernst Klee (Band 4327)

Klee E. Euthanasie
ISBN 978-3-596-24326-6 € 13,30 (A)



9783596243266

24.06.08

Fischer 

Ernst Klee (Hg.)
Dokumente zur »Euthanasie«

Nach seinem vielbeachteten Buch »»Euthanasie« im NS-Staat. Die »Vernichtung lebensunwerten Lebens«« legt Ernst Klee mit diesem Buch eine (separat nutzbare) Dokumentensammlung vor.

Die meisten Materialien werden hier in dieser Form zum erstenmal veröffentlicht oder – sofern sie vor Jahrzehnten schon einmal gedruckt erschienen sind – der Vergessenheit entrissen.

Erschreckend ist nicht allein, was und wie dies geschah. Erschreckend ist, wie viele Menschen freiwillig mitmachten.

»»Euthanasie« im NS-Staat« ist im Fischer Taschenbuch Verlag (Band 4326) erschienen.

Originalausgabe

Umschlaggestaltung: Buchholz/Hinsch/Hensinger

Klee E. Dokumente

ISBN 978-3-596-24327-3 € 10,30 (A)



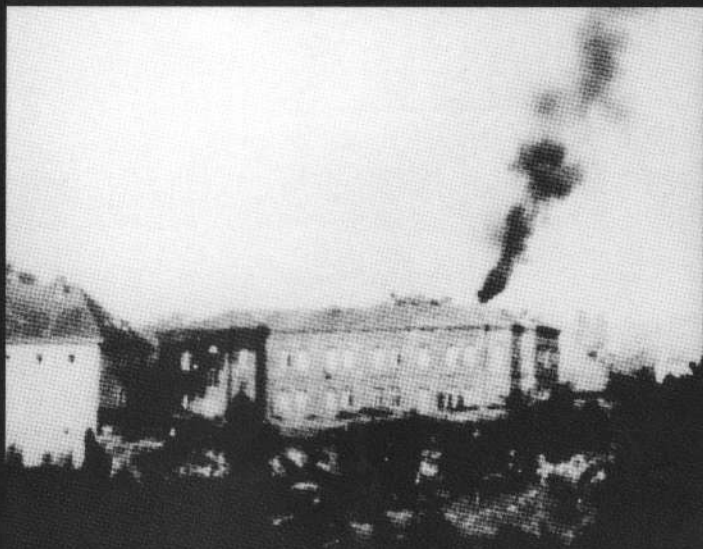
9783596243273

20.09.07

Fischer 

Ernst Klee »Euthanasie« im NS-Staat

Die »Vernichtung
lebensunwerten Lebens«



Dokumente zur »Euthanasie«

Herausgegeben von
Ernst Klee

